

Qualität hängt also doch vom Alter ab. Was für einen guten Wein gilt, hat ebenso Gültigkeit für gute Musik. Und davon gab es am Donnerstagabend in der KulturArena reichlich.

Geschätzte 360 Lebensjahre, verteilt auf sechs Musiker und eine Musikerin, geschätzte 250 Jahre Bühnen- und Musikerfahrung waren Garant für einen außerordentlichen Musikgenuss. Die Band heißt Music Maker und genau das taten die Damen und Herren auf der Bühne - sie machten Musik. Und wie. Völlig entspannt, fast lasziv und doch fast ein Hauch von Alabama mittendrin und so greifbar präsent. Kein Schnickschnack, nur Musik. Blues vom allerfeinsten eben. So herrlich sentimental, mit einer Brise Salz im Sound, und dafür gab es von den rund 1.400 Zuschauern Szenenapplaus.

Wieviel Einsamkeit und Trauer, Glück und Freude, Leiden und Liebe diese Musik doch zu transportieren vermag. Man möchte weinen, lachen, tanzen, verzückt zuhören und alles zusammen ergibt genau jenes Gefühl, dass Music Maker von der Bühne hinunter ins Auditorium sandte. Was Pura Fe, die wundervolle Sängerin, mit ihrer Stimme vermag, wie sie das Publikum zur Begeisterung trieb, dann wieder zu Tränen rührte wie sie bescheiden die stehenden Ovationen der Zuschauer entgegen nahm was vermögen Worte der Beschreibung für die, die nicht dabei waren?

Ein anderes Beispiel: Stellen Sie sich einen farbigen Sänger vor, 77 Jahre jung, mit einem Bass in der Stimme, der klingt wie aus dem dritten Untergeschoss - so tief. Stellen Sie sich diesen Sänger - Captain Luke - entspannt sitzend auf einem Holzstuhl auf der Bühne vor, begleitet von Gitarre und spärlich eingesetzten Drums.

Die Hitze des Tages geht über in einen nur mühsam kühler werdenden Abend; wie gesagt, fast ein Hauch von Alabama. Die, die nicht dabei waren, haben etwas verpasst.

Text: Jens Mende